
Fischereiwirtschaft und Fischereibiologie

Ein neuer Weg in der Karpfenteichwirtschaft

Extensiv und ökologisch nach »ERNTE«- Kriterien

Bislang waren die Preise für Karpfen in Österreich höher als die EU-Referenzpreise und wurden daher z. B. von den bayerischen Kollegen neidvoll betrachtet. Ab Beginn 1995 ist allerdings auch Österreich EU-Vollmitglied, und es werden viele Anpassungen an EU-Preise und -Regelungen erfolgen. So wird sich auch der österreichische Karpfenmarkt am EU-Referenzpreis orientieren, der wesentlich unter dem derzeitigen Preisniveau liegt.

Trotz der bisher gegenüber der EG günstigen Ausgangslage ist die Karpfenteichwirtschaft im Vergleich zu dem boomenden und profitablen Lachs- und Forellenmarkt ein Stiefkind am Süßwasserfischmarkt geblieben. Es ist nicht gelungen, dem Image des Karpfens als reine Feiertagsmahlzeit bzw. Fastenessen neue Inhalte entgegenzusetzen bzw. beizustellen.

Im folgenden wird ein Projekt geschildert, welches seinem Charakter nach der Produktion und der Vermarktung einen neuen Impuls geben kann und außerdem eine völlige Innovation darstellt: biologische Karpfenteichwirtschaft. Österreichs größter Verband der biologischen Landwirtschaft »ERNTE für das Leben« hat dafür die Voraussetzungen durch eigene Richtlinien geschaffen.

Im Vergleich zu Japan allerdings, wo man sich inzwischen an einem Universitätsinstitut (unter Prof. Hirata) mit nachhaltiger organischer Fischereiwirtschaft beschäftigt, ist dieser Schritt – obwohl in Europa einzigartig – sicherlich erst ein kleines keimendes Pflänzchen.

Doch zunächst einige allgemeine Informationen über den biologischen Landbau.

Zufriedene Bio-Betriebsleiter

Österreich hat mit über 13.000 Biobauern inzwischen den höchsten Prozentsatz an Bio-Betrieben in der gesamten EU. Die durchschnittliche Betriebsgröße beträgt dabei 15 ha. Die Betriebseinkommen der biologisch wirtschaftenden Betriebe in Österreich schneiden im Vergleich zumindest gleich gut ab wie die der herkömmlich bewirtschafteten Betriebe. Dabei sind vom Betriebsleiter sowohl starkes betriebliches und soziales Engagement wie auch spezielle Kenntnisse in der Produktion gefordert. Trotz oder gerade der sich für Bio-Bauern daraus ergebenden Mehrarbeit ist die Zufriedenheit mit ihrem Beruf offensichtlich größer als unter ihren Kollegen.

»Bio« ab sofort als Markenzeichen gesetzlich geschützt

Die biologischen Markenzeichen sind per Gesetz nunmehr umfassend geschützt, so daß biologischer Etikettenschwindel wie z. B. naturrein, aus kontrolliert umweltfreundlicher Landwirtschaft oder naturnah etc. gesetzlich untersagt ist. Jeder Teichwirt, der sich an die strengen Kriterien des Verbandes hält, kann das ERNTE-Markenzeichen verwenden, um sich aus dem anonymen Angebot abzuheben. Außerdem kann über die Vermarktungsgemeinschaft des Verbandes, der Firma Öko-ERNTE GmbH, auch tatkräftige Unterstützung bei der Vermarktung gewährt werden.

In der folgenden Abbildung sind die Markenzeichen des ERNTE-Verbandes und der AUSTRIA BIO GARANTIE abgebildet.



Das farbige Zeichen veranschaulicht die vier Lebenselemente:

- Wasser**, dargestellt als Regen
- Feuer**, dargestellt als Sonne
- Erde**, dargestellt als Wiese
- Luft**, dargestellt als Wolke

Abbildung 1: Das Logo des Verbandes »ERNTE für das Leben« und der staatlich beauftragten Kontrollfirma »AUSTRIA BIO GARANTIE«

Biologische Tierhaltung ist innovativ

Die biologische Tierhaltung, die oft vollkommen neue und tiergerechte Wege geht, hat sich vor allem dort viel Sympathie erworben, wo bei Kälbern, Schweinen und v. a. bei Hühnern durch die abschreckenden Beispiele der herkömmlichen Produktion auch großer Handlungsbedarf gegeben war. In der Karpfenteichwirtschaft, wie sie in Österreich schwerpunktmäßig im Waldviertel und in der Steiermark betrieben wird, sind solche menschen- und tierunwürdigen Exzesse der landwirtschaftlichen »Sachzwänge« zum Glück nicht vorhanden. Aber man braucht für die Existenz einer biologischen Fischproduktion auch nicht extreme Fallbeispiele aus der herkömmlichen Produktion, um zu wissen, was bei einer Karpfenteichwirtschaft nach biologischem Selbstverständnis und Weltbild in der Produktion anders sein könnte.

Eckpunkte der biologischen Karpfenteichwirtschaft

Deshalb werden nun einige Punkte angeführt, die für die biologische Karpfenteichwirtschaft selbstverständliche Grundlagen sein sollten, um sich auch in den Augen der Verbraucher als innovativ und tiergerecht zu verankern:

Beschränkung der Besatzzahlen: In das Wasser eines Teiches kann man zwar hineinschauen, aber erkennen kann man meist nicht viel. Deshalb ist der Termin der Abfischung die Stunde der Wahrheit, wie viele Fische im Teich schwimmen. Diese Zahl richtet sich nach der natürlichen Ertragsfähigkeit des Teiches. Es darf nur 50% des Gewichtes aus der Fütterung stammen, den Rest muß der Fisch sich auf der »Weide« holen. Dadurch wird die teicheigene wertvolle Proteinproduktion bestens in hochwertiges Fischeiweiß umgewandelt. Das funktioniert aber nur bis zu einer gewissen Besatzzahl, die für die zwei ungleichen Produktionsgebiete in Österreich getrennt geregelt ist.

Regionale Arten statt Exotenzucht: Der biologische Fischzüchter verpflichtet sich, keine Fische lebend in Verkehr zu bringen, die nicht in unseren Gewässern heimisch sind. Regionale und lokale Arten werden bevorzugt. So wird die Faunenverfälschung unserer natürlichen Gewässer von biologischer Seite ernst genommen und verhindert. Fische, die die natürliche Artenzusammensetzung unserer freien Gewässer stören oder die nur unter massivem Einsatz von Energie und Technik in unserem Klima gedeihen, werden nicht aufgezogen. Beschränkte Ausnahmen gibt es nur für Speisefische, die nicht in natürliche Gewässer gelangen.

Belassen von Ökoflächen: Der biologische Teichwirt ist verpflichtet, als Rückzugsflächen und Unterstände für Fauna und Flora wichtige Biostrukturen zu belassen bzw. herzustellen. Das kann z. B. bedeuten, daß 20% des Ufers mit Schilf bestanden sein muß.

Polykultur ist üblich: In Karpfenteichen war es seit alters her üblich, die verschiedenen Nahrungs- und Ökonischen durch verschiedene Fische zu nutzen. So waren neben den Karpfen meist auch noch Schleien und Raubfische im Teich, welche z. B. das »Fischunkraut« in wertvolles Hechtfleisch umsetzen. Diese Fisch-Vielfältigkeit ist nun festgeschrieben.

Verzicht auf schnellwirkende mineralische Stoffe: Sie sind im Wasser zwar gut löslich, aber es gibt genug Gründe, um organische Dünger anzuwenden bzw. auf Branntkalkstreuungen in das Wasser zu verzichten.

Unerwünscht: Hochleistungs- und Wunderfische: Fische sind leider auch schon ein Objekt für Gentechnik und Biotechnologie, da man sich viel von ihnen erhofft. Zwar ist die Gentechnik bislang »nur« ein Forschungszweig in den Labors, doch ist auch das schon zuviel und entspricht in keiner Weise dem biologischen Selbstverständnis. Denn: Vorbeugen ist besser als . . .

Natürlich die Kontrolle: So wie die Karpfenteichwirte natürlich produzieren, ebenso natürlich ist es für sie, sich dabei in die Karten schauen zu lassen. Sie werden dabei einerseits nach den ERNTE-Richtlinien und andererseits bezüglich des Lebensmittelkodex für biologische Landwirtschaft von einer unabhängigen Kontrollfirma, der Austria Bio Garantie, überprüft. Das bedeutet eine doppelte Kontrolle.

Ökologisch und extensiv orientierte Karpfenzüchter gesucht

Vielleicht interessieren Sie sich als Karpfenteichwirt für diese interessante Vermarktungschance unter dem Markenzeichen des ERNTE-Verbandes und der AUSTRIA BIO-GARANTIE (ABG). Diese sollen bereit sein, einen zukunftsweisenden Schritt zu setzen und ihre Produktion nach den Kriterien des »ERNTE«-Verbandes in Richtung ökologische Karpfenteichwirtschaft vorzunehmen. Die Kriterien für diese umweltverträgliche, verbraucherfreundliche und marktentlastende Art der Produktion sind in speziellen Richtlinien festgelegt und werden von Österreichs größter Kontrollfirma ABG streng überwacht.

Ab sofort können Interessenten die Richtlinien des ERNTE-Verbandes anfordern. Entscheidet man sich dann für die biologische Karpfenteichwirtschaft, wird ein Vertrag zwischen dem Teichwirt und dem Verband abgeschlossen (ein sogenannter Umstellungsvertrag), der nach entsprechender Zeit die Vermarktung als biologisch erlaubt.

Marc Mößmer

Interessenten wenden sich bitte schriftlich mit einer kurzen Betriebsbeschreibung an: Dipl.-Ing. Marc Mößmer, Schulgasse 71/19, 1180 Wien; ERNTE-Bundesverband, Tillysburg 1, 4490 St. Florian.

Toleranz sollte eigentlich nur eine vorübergehende Gesinnung sein; sie muß zur Anerkennung führen. Dulden heißt beleidigen!

JOH. W. V. GOETHE (Maximen und Reflexionen)

Michael Schremser

Vogelschutz und Fischerei, ein vermeidbarer Streit um die Erhaltung einer schützenswerten Vogelart – der Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)

Bösewicht »Nurmi« (einer der Ötscherbären, auf den nunmehr mit dem Narkosegewehr Nacht für Nacht Jagd gemacht wird) bekommt Gesellschaft – Millionenschäden durch Fischtoter und Kormoran; so oder ähnlich titeln in diesen Tagen die breitbandigen Tageszeitungen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Mößmer Marc

Artikel/Article: [Ein neuer Weg in der Karpfenteichwirtschaft Extensiv und ökologisch nach »ERNTE«- Kriterien 18-20](#)